

# Ein Tag in der Kükenstube

Damit Sie eine Vorstellung davon haben, wie die Kükenstube arbeitet, möchte ich Ihnen einen etwas ausführlicheren Überblick über unseren Tagesablauf geben. Wichtig für mich ist hierbei eine feste Struktur, sind immer wiederkehrende Rituale – das gibt Kindern, und ganz besonders den Jüngsten, Sicherheit und nimmt ihnen Angst!



Ab 7.00 Uhr ist die Kükenstube geöffnet und nimmt die ersten Kinder, die manchmal auch noch ein bisschen verschlafen sind, in Empfang. Jedes Kind wird liebevoll begrüßt und willkommen geheißen. Jacken und Schuhe werden gemeinsam an der Garderobe verstaut.

Dann entscheidet jedes Kind, ob es die frühe Morgenstunde bereits zum ersten Spiel nutzt oder ob es lieber noch ein bisschen in der Schlummercke kuschelt und ganz in Ruhe richtig „aufwacht“.

Diese frühe Zeit, wenn noch nicht viele Kinder anwesend sind, wird

auch zum Frühstück richten genutzt. Ohne Hektik und mit der nötigen Ruhe wird Obst und Rohkost geschält und geschnippelt, Brote belegt und in Stückchen geschnitten, es wird Tee gekocht, Teller gerichtet, Servietten gefaltet. Bei vielen dieser Handgriffe können die Kinder – wenn sie möchten – helfen. Zweijährige können nach Anleitung auch schon Äpfel schneiden – man muss ihnen eben zeigen, wie herum das Messer gehalten werden muss, damit man sich und andere nicht verletzt. Selbst Krabbelkinder möchten mithelfen und sind sehr stolz, wenn sie die Teller auf dem Tisch (manchmal auch unter dem Tisch...) verteilt haben.

Freude am miteinander Lernen, in aufrichtiger Weise gelobt werden, immer wieder kleine Erfolgserlebnisse haben – das macht Mut und lehrt ein Kind selbständig und gerne zu handeln. Wenn man Kindern von Anfang an die Möglichkeit gibt sich mit einzubringen, auch wenn es so vielleicht etwas länger dauert, werden diese auch in Zukunft bereit sein, Aufgaben zu übernehmen, ohne dass man dauernd bitten und ermahnen muss.

Bis 9.00 Uhr sind alle Kinder anwesend – und meist hat sich bis dahin auch schon ein reges Spiel entwickelt. Ob miteinander oder für sich allein, ob im großen Spielzimmer, in der Küche, im Flur oder Ruheraum – diese Entscheidung trifft jedes Kind für sich. Es weiß, dass alle Räumlichkeiten der Kükenstube in sein Spiel mit einbezogen werden dürfen.

Wichtig ist, dass sich niemand allein gelassen fühlt – alles andere ergibt sich von selbst! Das Spielmaterial ist speziell für die Altersgruppe 0 – 3 Jahre ausgewählt, so dass kein Kind über- oder unterfordert ist. Meine Aufgabe dabei ist es u. a. Anreize und Impulse für die Kinder



zu schaffen, zu motivieren, das Selbstbewusstsein zu stärken, das Miteinander zu beobachten, die Kinder auf unterschiedliche Weise zu fördern und auch zu fordern und gezielt einzugreifen, wenn es wirklich notwendig (z. B. bei Gefahr einer Verletzung) und gewünscht ist.

Zwischen 9.00 Uhr und 10.00 Uhr ist Frühstückszeit. Das heißt, vorher wird gemeinsam aufgeräumt, der Tisch gedeckt, die Hände gewaschen.

Wenn wir alle am Tisch sitzen (Babys, die noch nicht sitzen können, liegen ganz nahe bei uns in der Babywippe), reichen wir uns die Hände und sprechen unseren Tischspruch und singen ein Morgenlied. Erst danach – und Kinder lernen das sehr schnell – fangen wir gemeinsam an zu essen.

Der Brotteller wird herumgereicht, Tee wird ausgeschenkt, Obst verteilt. Jedes Kind darf selbst entscheiden, was es nehmen möchte und wie viel. Wer noch zu klein für diese Kost ist, bekommt natürlich sein Fläschchen oder seinen Brei, wenn es hungrig ist, bzw. wenn es in seinen eigenen Rhythmus passt.

Tischmanieren und Regeln lernen wir ganz nebenbei. Man nimmt z. B. erst einmal nur ein Brot und nicht gleich zwei! Wer den Mund ganz voll hat, den versteht man eben nicht – und wer seinen Tee ein paar Mal mit dem Ellenbogen ausgeschüttet hat, der passt das nächste Mal sicher besser auf. Gemeinsames Frühstück bedeutet auch: Wir bleiben sitzen, bis alle fertig sind mit Essen. Für die Küken ist das mittlerweile ganz selbstverständlich. Unser Frühstück ist ein ganz wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufes – den wir alle sehr ausgiebig genießen können.



Nach dem Frühstück geht es, wenn wir gemeinsam Zähne (soweit vorhanden ...) geputzt haben, in aller Regel nach draußen – es sei denn, es regnet und stürmt ohne Unterlass, dann spielen und erzählen wir weiter drinnen in der guten Stube. Ansonsten ziehen wir uns einfach dem Wetter entsprechend an – d. h. die Kinder machen sich mit unserer Unterstützung „ausgehfertig“ und sitzen bis alle fertig sind, im Flur auf dem Bänkchen. So sitzen an manchen Tagen bis zu sieben Kinder auf der „Wartebank“ – wie die Hühnchen, bzw. Küken auf der Stange –

fast immer geduldig, bis auch das letzte Kind versorgt ist und die Tür zur „großen Freiheit“ sich öffnet.

Eine wunderbare Anschaffung der Kükenstube ist das „Kükomobil“. Das ist ein kleiner, handlicher Planwagen, in dem bis zu 7 Kinder sitzen, bzw. liegen und spazieren gefahren werden können. Ein herrlicher Spaß für alle! So geht es mal zum Schlossgarten, auf den Spielplatz oder auf die Felder. Bei Regen oder Wind wird das Dach einfach herunter ge-



lassen und die ganze Mannschaft sitzt im Trocknen. Unser „Kükomobil“ erregt natürlich Aufsehen bei der Bevölkerung von Bruchsal und hat für so manches nette „Kennenlerngespräch“ gesorgt.

Nach der Rückkehr spielen wir meistens noch ein bisschen im Garten oder auf der Terrasse – im Sandkasten oder auf der Wiese, es kann geschaukelt werden oder man fährt mit einem der Fahrzeuge herum, empfängt Besuch im Holzhaus, vielleicht hat man aber auch irgendein interessantes Insekt auf einer Blume entdeckt oder man macht eine kleine Ruhepause auf der Gartenbank.

Schlägt die Kirchturmuhre 12.00 Uhr - so wissen die Älteren schon - werden die ersten Kinder bereits wieder abgeholt.

Pünktlichkeit der Eltern ist wünschens- und empfehlenswert, denn die Kinder müssen sich auf Abmachungen verlassen können. Und so werden Papa oder Mama - manchmal auch die Großeltern- freu-

dig von den Kindern begrüßt - meist gibt es ganz schön viel zu erzählen.

Dabei wird die Verabschiedung von mir nicht vergessen – ein fröhliches Winken – und schon geht es nach Hause.

Wer über Mittag bleibt, den erwartet jetzt gleich das Mittagessen, das in der Zwischenzeit vorbereitet wurde und meist bereits sehnsüchtig erwartet wird. Spielen ist nämlich Arbeit und Arbeit macht eben hungrig!

Frisches Gemüse spielt in der Kükenstube eine große Rolle – mal mit Fleisch, mal mit Nudeln, Kartoffeln oder Reis. Es wird vitaminreich und gesund gekocht und dabei werden natürlich auch Wünsche der Kinder mit berücksichtigt. Die Aller kleinsten bekommen bei Bedarf „Gläschen- oder Flaschenkost“ gefüttert – diese wird nach Absprache von den Eltern mit in die Kükenstube gebracht.

Auch das Mittagessen wird in der Gemeinschaft eingenommen – so, wie wir das auch vom Frühstück gewöhnt sind. Vorher werden die Hände gewaschen und wir singen am gedeckten Tisch ein Lied. Rituale sind – wie schon angesprochen - wichtig in unserem Zusammenleben.

Endlich heißt es „Guten Appetit!“ Wer noch nicht alleine essen kann bekommt natürlich Unterstützung. Aber Selbständigkeit wird sehr gerne gesehen in der Kükenstube und auch gefördert – glücklicherweise haben wir genügend Lätzchen, die täglich in die Waschmaschine wandern! Kleckern ist nämlich erlaubt! Und wer schon einmal Nudeln mit der Hand gegessen hat weiß, dass dies auch eine sinnliche Erfahrung sein kann!





Nach dem Mittagessen breitet sich allgemeine Müdigkeit aus und die Kükenkinder freuen sich auf ihr Bettchen im Ruhezimmer. Ein bisschen Kuschneln, die Musik der Spieluhr, das geliebte Schmusetier im Arm, ein kleines Lied – es gibt viele Einschlafrituale – individuell für jedes Kind. Meist ist man so müde, dass jeder gerne zum Träumen bereit ist und nicht viel protestiert.

Wer einmal gar nicht schlafen möchte oder kann, der spielt leise im Spielzimmer mit mir. Dann schauen wir uns Bilderbücher an, hören Musik oder erzählen Geschichten – dabei kann man sich auch ausruhen und entspannen und man lernt Rücksicht zu nehmen auf die anderen schlafenden Kinder, die nicht gestört werden möchten.

Gegen 14.00 Uhr werden die Kükenkinder meist wieder munter. Ein kleiner Nachmittagsimbiss, bestehend aus Obst, Butterbrotten, Vollkornkekse oder Quarkspeise, trägt zur allgemeinen Stärkung und zum Wohlempfinden bei. Nicht selten findet dieses Vesper im Garten unter dem Sonnenschirm statt.

Ab jetzt klingelt es immer mal wieder an der Tür, denn nun werden nach und nach alle Kinder abgeholt – es wird miteinander geplaudert, man tauscht sich aus und erfährt so das Neueste über sein Kind. Um 16.00 Uhr wird dann auch das letzte Kükenkind verabschiedet – nur noch einmal schaukeln, mit dem Laster fahren, etwas trinken... Dann wird der Sandkasten abgedeckt, die Fahrzeuge ins Spielhaus geräumt. Es wird still im Garten...



Ein Blick noch in die Kükenstube – ist alles aufgeräumt, das Geschirr gewaschen, die Wäsche im Wäschekorb? Bis alles wieder sauber und ordentlich aussieht, bis der Boden gekehrt und gewischt ist, das Bad geputzt und der Herd gesäubert ist dauert es noch eine ganze Weile.



Morgen früh, wenn die ersten Küken an der Türe klingeln, soll es ja wieder gemütlich und sauber aussehen! Spätestens wenn ich wieder ein fröhliches: „Hallo, ich bin da!“ höre und sich mir zwei kleine Arme entgegenstrecken, weiß ich: Die Kükenstube war die richtige Entscheidung für mich und ganz sicher auch für Ihr Kind.